Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 235. Dienstag, den 8. October 1889.

Die Politik des Kaisers.

Die Auslassung des „Deutschen Reichsanzeigers" gegen die „Kreuzzeitung" und deren Hintermänner hat die politische Situation in ganz hervorragender Weise geklärt. Der Versuch der Hochconservativen, den Monarchen für ihre Gedanken zu gewinnen, ist rundweg abgewiesen und dieser Partei wohl ein für alle Male bedeutet worden, daß sie auf einen maßgebenden Einfluß, auf welchen sie speculirt, nicht zu rechnen hat. Die Kreuzzeitungspartei ist nicht groß, aber sie ist mächtig und besitzt Eingang in Kreisen, welche dem Throne sehr nahe stehen. Wäre die Stellung dieser Partei wirklich eine unbedeutende, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" gelegentlich bemerkte, so würde nicht so schweres Geschütz dagegen aufgeführt, eine persönliche Willensäußerung des Kaisers vorgeführt worden sein. Die hochconservative Partei hat unter Kaiser Wilhelm I. schon dem Reichskanzler das Leben sauer zu machen verstanden; die Schwierigkeiten, welche den Fürsten Bismarck zur wiederholten Eingabe seines Rücktrittsgesuches veranlaßten, sind von jener Seite geschaffen und erst durch das „Niemals!" des greisen Kaisers wurden diese Zustände definitiv beseitigt. Man hat damals Namen genannt von sehr hochstehenden Personen, welche als die Protectoren der Kreuzzeitungspartei galten; die Inhaber dieser Namen leben heute zum Theil nicht mehr, aber an ihre Stelle sind Andere getreten und die wiederholten Anstrengungen, welche ihr Organ machte, ließen keinen Zweifel darüber, wohin ihre Wünsche zielten. Die „Kreuzzeitung" griff das Cartell auf das Heftigste an, ihre Sprache war eine so erregte, wie sie bei dem frommen Blatte Wunder nehmen ließ. Kaiser Wilhelm II. sollte gegen das Cartell eingenommen und für eine Politik gewonnen werden, welche die strengconservative Partei zur herrschenden machte. Wäre der Kaiser hierauf eingegangen, so wäre er zugleich in directen Gegensatz zum Reichskanzler getreten, er hätte die parlamentarische Mehrheit, auf welche Fürst Bismarck sich stützt, verworfen und dem Letzteren wäre nichts übrig geblieben, als von der politischen Bühne abzutreten. Wir sehen eine neue Periode in den wider den Reichskanzler gerichteten Umtrieben und diesmal sind letztere mit einer so rücksichtslosen Schärfe abgewiesen worden, daß kein Zweifel darüber mehr bestehen kann, daß der Kaiser nicht gegen den Fürsten Bismarck einzunehmen ist.

In der auswärtigen Politik hat der Kaiser die Gedanken des Reichskanzlers längst und von vornherein im vollsten Umfange acceptirt. Alle seine Reisen gehen dahin, den Friedensbund, das große Werk Fürst Bismarcks, immer fester auszubauen, die Friedensfeinde total zu isoliren. Nunmehr zeigt sich, daß auch in der inneren Politik dieselbe principielle Gedankengleichheit vorhanden ist. Darum brauchen der Kaiser und der Kanzler noch nicht in den allerspeciellsten Dingen ganz genau derselben Ansicht sein, aber es sind in jedem Falle nicht solche Differenzen vorhanden, welche auch nur den leisesten Conflict hervorrufen könnten. Welchen Zweck und welchen Nutzen hatten nun eigentlich die sensationell erscheinenden Artikel und Brochüren, welche allerlei geheimnißvolle Vorgänge am Kaiserhofe andeuteten? Nichts, gar nichts hat sich geändert und geschehen ist nur, was Jedermann weiß. Daß Bestrebungen gegen den Einfluß des Fürsten Bismarck sich geltend gemacht haben, ist außer Frage; aber der Kaiser hat auch nicht einen Moment geschwankt. Daß er den Rath des Grafen Waldersee hört in militärischen Dingen, ist ganz selbstverständlich; Fürst Bismarck ist kein General, sondern ein Staatsmann. Beide Männer haben einen so hochbedeutsamen und umfangreichen Wirkungskreis, daß ihre Wege sich nicht zu kreuzen brauchen. Graf Waldersee ist zweifellos ein hervorragender Officier; denn das Zutrauen können wir wohl zu unserem alten Moltke haben, daß er zu seinem Nachfolger sich einen Mann wählte, welcher ihn zu ersetzen versteht und daß er erst dann sein Amt als Generalstabschef niederlegte, nachdem er sich von den Fähigkeiten Waldersee's hinreichend überzeugt hatte. Die Frictionen am Kaiserhofe sind darnach vorüber, wenn sie ernstlich überhaupt bestanden, die Politik des Kaisers ist für alle Parteien klargelegt. Der Kaiser hat, wie er das stets thut, sich ungemein offen geäußert, Jedermann weiß, was er von dem Oberhaupt des Reiches zu halten hat. Der Wahlkampf wird zweifellos unter dem Einfluß dieser Kundgebung durchgefochten werden, an heftigen Zusammenstößen wird es in ihm nicht fehlen. Schon jetzt geht ein scharfer Zug durch's Reich und hüben und drüben beginnen sich die Wähler zu sammeln. Ein sehr werthvolles Votum ist es, welches das deutsche Volk bald abzugeben berufen sein wird und die Politik des Kaisers, die sich in dem Vorgehen gegen die „Kreuzztg." kennzeichnet, wird Manchem zur rechten Zeit gekommen sein.

Tagesschau.

Die Auseinandersetzungen, welche sich an die Kundgebung des deutschen „Reichsanzeigers" gegen die „Kreuzztg." knüpfen, dauern noch immer fort. Uebereinstimmend geht die Ansicht dahin, daß von hochconservativer Seite wieder Umtriebe gegen den Reichskanzler im Wege waren, und daß denselben durch die kaiserliche Willensäußerung im „Reichsanzeiger" der Boden entzogen ist. Die Stellung des Fürsten Bismarck ist so fest, wie sie nur je gewesen.

Der Chefredacteur der „Kreuzztg.", Frhr. von Hammerstein, war Landesabgeordneter für den Wahlkreis Stolp in Pommern. Dortige Blätter schreiben, im Hinblick auf die Kundgebung im „Reichsanzeiger," daß eine abermalige Candidatur Hammersteins in jenem Wahlkreise zur Unmöglichkeit geworden sei.

Der russische Hofzug, welchen Kaiser Alexander zu außerrussischen Reisen verwendet, ist in Berlin angekommen. Damit sind also nun wohl die Zweifel daran geschwunden, daß die Visite des Zaren in der Reichshauptstadt ganz nahe bevorsteht.

Das dänische Königspaar und der Großfürst Thronfolger begeben sich zu den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Athen. Der Großfürst Thronfolger spricht sich höchst befriedigt über seine Theilnahme an den preußischen Herbstübungen aus und ist voller Bewunderung für das 10. Armeecorps und für die vortrefflichen Leistungen der Cavallerie.

Aus Constantinopel geht die Meldung ein, der deutsche Botschafter von Radowitz habe der Pforte amtlich angezeigt, daß der deutsche Kaiser mit der Kaiserin am 1. November in der türkischen Hauptstadt eintreffen werden.

Der Reichskanzler lehnte, wie die „Frkf. Ztg." meldet, das Gesuch des liegnitzer Magistrats um Erlaubniß der Schweineeinfuhr ab mit der Begründung, eine so weit gehende Ausnahme würde das Einfuhr-Verbot wirkungslos machen.

Der Quartiermeister einer Escadron der Seydlitz-Cüirassiere in Quedlinburg ist, der dortigen Zeitung zufolge, wegen Unregelmäßigkeiten verhaftet worden.

Nächsten Donnerstag Mittag wird im Kuppelsaale des Landesausstellungspalastes in Berlin die feierliche Preisvertheilung an die Aussteller der deutschen allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung stattfinden. Voraussichtlich wird die Verkündigung der verliehenen Auszeichnungen durch den Minister von Bötticher erfolgen.

Das „Wiener Tageblatt" paradirt mit einer angeblichen Enthüllung, der zufolge Hofprediger Stöcker im Jahre 1887 auf Grund des Socialistengesetzes aus Berlin hätte ausgewiesen werden sollen und nur durch Verwendung des Exministers von Puttkamer davor bewahrt geblieben sei. Das „Tageblatt" behauptet, es habe dies seiner Zeit aus allerbester Quelle erfahren.

Eine Anzahl von conservativen Parteiführern in Berlin scheidet im Hinblick auf die Mißbilligung der Haltung der „Kreuzztg." durch den „Reichsanzeiger" aus dem politischen Leben aus. In einer Versammlung des conservativen Bürgervereins Moabit gab der Vorsitzende desselben, Major z. D. Scheibert, die Erklärung ab, dieses Amt niederzulegen, weil ihn, der das Cartell bisher für einen Hemmschuh der christlich-conservativen Bewegung gehalten, sein ausgeprägter Royalismus zwinge, als gehorsamer Diener Sr. Majestät nach dessen Allerhöchster Kundgebung sich von der politischen Agitation gänzlich zurückzuziehen. Dasselbe that in der Versammlung des Vereins „Bismarck" dessen erster Vorsitzender, Oberstlieutenant z. D. Krug von Nidda. Dieser motivirte seinen Entschluß, wie folgt: „Nachdem Se. Majestät der Kaiser gesprochen hat, geziemt es mir nicht mehr, ein Urtheil über das Cartell zu fällen. Ich bin Royalist vom Scheitel bis zur Sohle. Ich bin Officier und stehe als solcher zur Disposition und unter dem directen Befehle Sr. Majestät. Ich bin aber, so tief ich mich vor unserem Allergnädigsten Herrn beuge, auf der anderen Seite nicht in der Lage, meine Ueberzeugung zu ändern, und muß mir fortan versagen, sie frei auszusprechen."

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser ließ sich am Sonnabend Vormittag vom Minister von Großler Vortrag halten, hatte dann eine Unterredung mit dem Grafen Waldersee und arbeitete darauf mit dem Chef des Militärcabinets, Generallieutenant von Hahnke. Am Nachmittag hatte der Monarch noch eine längere Conferenz

---

Intrigante Fäden.

Roman von **Max von Weißenthurn**.
(45. Fortsetzung.)

„Lady Cäcilie?" murmelte sie vor sich hin. „Wo nur hörte ich schon diesen Namen und woher kennt er sie?"

Eine Zeit lang saß Lucy sinnend. Dann plötzlich richtete sie sich auf.

„Ich will den alten, treuen Landry befragen," murmelte sie. „Spielt dieses Mädchen in Roderich's Leben eine Rolle, so weiß er sicher, wie Beide zu einander gestanden."

So kam es, daß Lucy O' Donell gar bald erfuhr, was die Vergangenheit betraf.

Landry war noch gerade dabei, ihr Alles zu berichten, was er wußte, als eine elegante Equipage vor dem Gasthaus „Zur silbernen Rose" vorfuhr.

Lady Rosegg und Cäcilie entstiegen derselben und wurden unter vielen Bücklingen des Wirths zu Miß Lucy geführt, welche sie mit der ihr eigenen, ruhigen, vornehmen Würde begrüßte.

Als sie Cäcilie die Hand reichte und diese entdeckte, wie sehr Lucy's Augen jenen des Bruders glichen, da begann sich schon zwischen diesen Beiden ein gegenseitiges, freundschaftliches Empfinden zu entspinnen.

„Ich bin überzeugt, ich würde Sie überall erkannt haben, Miß Lucy" sprach Genevieve. „Sie sehen Ihrem Bruder so ungeheuer ähnlich. Er hat Ihnen natürlich erzählt, daß er mir vor einigen Tagen das Leben gerettet hat, als mein Boot umschlug?"

„Ihnen das Leben gerettet? Nein, das ahnte ich nicht!" Ah, es ist doch wirklich die Wahrheit, daß die verdienstvollsten Männer auch die bescheidensten sind."

„Es gleicht Capitän O' Donell ganz und gar!" versetzte Lady Cäcilie und in ihren Augen glänzte es verrätherisch. „Er hat auch mir vor Jahren das Leben gerettet!"

„Ich weiß es," entgegnete Lucy, „aber nicht von ihm, sondern von dem alten, treuen Landry."

„Ihr sehr zurückhaltender Bruder," wandte sich jetzt Lady Genevieve mit einem verbindlichen Lächeln an Lucy, „hat Ihnen aber hoffentlich doch wenigstens mitgetheilt, daß es unser lebhaftester Wunsch ist, Sie in Rosegg als unsern Gast zu begrüßen. Es muß entsetzlich langweilig für sie hier in dem entlegenen Wilchester sein, denn der Capitän ist gewiß gleich allen Brüdern ein recht schlechter Gesellschafter. Wir nehmen deshalb keine abschlägige Antwort an und bestehen darauf, daß Sie zu uns kommen. Ihr Bruder war gestern von einem unerträglichen Eigensinn; zwingen Sie uns nicht zu der Annahme, daß der Eigensinn ein Characterfehler Ihrer Familie sei."

Die Einladung war eine offenbar so herzlich gemeinte, daß an ein Ausschlagen derselben gar nicht zu denken war.

So wurde denn die endgiltige Bestimmung getroffen, daß der Wagen aus dem Schloß um vier Uhr kommen und Lucy O'Donell nach Rosegg bringen sollte.

Auch Capitän O'Donell erhielt zu dem um sieben Uhr stattfindenden Diner eine Einladung.

Als Genevieve mit ihrer Cousine wieder nach Hause fuhr, sprach sie zu derselben:

„Die Aermste sieht leidend aus, als ob irgend ein Kummer auf ihr laste; vermuthlich eine Liebesenttäuschung!"

„Sie ist kränklich, wie Capitän O'Donell erzählt."

„Sie ist ihrem Bruder sehr ähnlich. Ein interessantes Geschwisterpaar! Und er rettete also Dein Leben, als Du sechszehn Jahre alt warst? War er damals schon eben so hübsch wie heute, Queenie?"

„Nach meinem Dafürhalten viel hübscher!" entgegnete Cäcilie vollkommen unbefangen. „Es fehlte ihm damals noch jener cynische Zug, welcher jetzt beständig seine Lippen umspielt und den ich nicht liebe."

„Mein Kind, mir will es scheinen, als ob Du selbst daran die Schuld trägst, wenn er anders geworden ist, als wie er ehedem war. Du scheinst ihn vor Jahren gut gekannt zu haben und nun bist Du die Braut des Grafen Arthur Frenk!"

„Ich bin nicht Lord Arthur's Braut und es spricht alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß ich es niemals werde!" entgegnete Cäcilie ungeduldig.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Der Wagen hatte Lucy pünktlich um vier Uhr von Wilchester abgeholt.

Es war in der Stunde vor dem Diner. Die Baronin, Lucy O'Donell, Lady Cäcilie und Mademoiselle Latour nebst den Kindern saßen im kleinen Salon beisammen, als Lady Genevieve ihre Cousine aufforderte, doch aus dem Gedichtbande eines eben erst aufgetauchten, talentvollen, jungen Poeten eine Ballade vorzulesen.

„Ich thue es grundsätzlich niemals," entgegnete Cäcilie, „weil ich mich nicht dazu veranlagt fühle. Doch Mademoiselle Latour wird es unzweifelhaft vortrefflich verstehen!"

Und mit diesen Worten reichte sie der jungen Erzieherin das Buch und dieselbe las mit einer Meisterschaft, daß sich der Eindruck ihres Vortrages selbst auf dem hochmüthigen Antlitz der Baronin spiegelte.

Als sie geendet hatte, rief Cäcilie begeistert:

„Mademoiselle Latour, Sie lesen meisterhaft. Sie sind in Wahrheit zu Schauspielerin geboren!"

Während die Erzieherin las, waren Graf Frenk und Roderich O'Donell eingetreten. So lange die Vortragende sprach, ruhten des Ersteren Augen in unverkennbarem Entzücken auf ihr; jetzt aber, zur Wirklichkeit zurückkehrend, sich seinem Begleiter zuwendend, blieben seine Augen erschreckt auf Roderich haften.

Seine Hand auf des jungen Capitäns Arm legend und ihn leicht schüttelnd, sprach er:

„O'Donell, was stehen Sie denn wie zu Stein verwandelt? Weßhalb blicken Sie so starr auf Mademoiselle Latour? Was, in des Himmels Namen, ist Ihnen?"

Nur langsam, sichtlich mit Ueberwindung, wandte der Angeredete den Blick von der Erzieherin ab.

„Ich habe," versetzte er und seine Stimme klang tonlos, „soeben ein Räthsel gelöst, das mich verfolgte. Ich glaube, daß ich bereits vor dem heutigen Tage das Vergnügen hatte, die Erzieherin von Lady Rosegg's Kindern zu sehen und zu hören!"

mit dem Staatssecretär Grafen Bismarck. Am Sonntag besuchten die Majestäten den Gottesdienst und unternahmen Nachmittags bei dem schönen Wetter eine längere Ausfahrt. — Aus Potsdam wird noch berichtet: Am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr unternahmen die Kaiserlichen Majestäten mit den drei ältesten Prinzen eine Wasserparthie nach der Pfaueninsel, an welcher auch der Prinz und die Prinzessin Leopold theilnahmen. Für den Abend war der Gesandte, Freiherr von Saurma-Jeltsch, zur Tafel geladen. Am Sonntag Morgen wohnten die Majestäten dem Gottesdienst in der Friedenskirche bei. Später empfing der Kaiser den Geh. Rath Hobrecht und den Hofmarschall von Liebenau. Nachmittags trafen der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen im neuen Palais ein und nahmen an der Familientafel Theil.

Aus Friedrichsruhe schreibt man den „Hamb. Nachr.": Das Befinden des Fürsten Bismarck ist trotz der in letzterer Zeit herrschenden Ungunst der Witterung, welche die gewohnten täglichen Spaziergange einschränkte, ein vorzügliches. Obwohl dem Reichskanzler bei seinem Landaufenthalt in Friedrichsruhe nur die wichtigsten Schriftstücke nachgesendet werden, ist doch ein erheblicher Theil des Tages der Arbeit gewidmet. Dies hindert aber den Fürsten nicht, in seiner verbindlichen Weise Gastfreundschaft auszuüben. Fast täglich sieht er Gäste an seiner Mittagstafel.

Bei der Landtagsersatzwahl im preußischen Wahlkreise Oletzko-Lyck-Johannisburg wurde der conservative Candidat, Gutsbesitzer Koch-Pistken mit 330 gegen 53 freisinnige Stimmen gewählt.

Die Gesandtschaft des Sultans von Zanzibar ist in Dresden angekommen und vom Könige Albert in feierlicher Audienz empfangen. Von Dresden begiebt sich die Gesandtschaft nach Wien.

Parlamentarisches.

Das preußische Staatsministerium trat am Sonnabend Mittag zu einer Sitzung zusammen, und zwar zum ersten Male im neuen Staatsministerialgebäude, Leipziger Platz 11.

Die Fractionen werden nach den inzwischen stattgehabten Veränderungen in folgender Stärke im nächsten Reichstage erscheinen: Deutschconservative 76, Freiconservative 38, Centrum 103, Nationalliberale 93, Deutschfreisinnige 35, Polen 13, Socialdemocraten 11, zu keiner Partei gehörig 25. Erledigt sind drei, bisher conservativ vertretene Wahlkreise.

In der Presse wurde in diesen Tagen mehrfach behauptet, daß vom Reichstage mehrere hundert Millionen Mark zu militärischen Zwecken verlangt werden sollen. Die „Nat. Ztg." meldet nun: „Wie erfahren von zuverlässiger Seite, daß Geldforderungen von derartiger oder überhaupt von schwer ins Gewicht fallender Bedeutung nicht in Aussicht stehen." Dagegen schreiben zur selben Zeit die mit der Finanzverwaltung enge Beziehungen unterhaltenden B. P. N.: „Es mag dahin gestellt bleiben, ob die Angaben der Presse, insbesondere des ministeriellen „Fremdenblattes" in Wien, über den Betrag der mit dem Reichsetat für 1890/91 zu verbindenden Anleiheforderung, welche dort auf 270 Millionen beziffert wird, im Einzelnen zutreffen. Im Großen und Ganzen wird man mit einer etwa entsprechenden Summe rechnen müssen." Welche dieser zuverlässigen Quellen ist nun die zuverlässigere?"

Ausland.

Bulgarien. Fürst Ferdinand ist von der jüngsten Rundreise durch sein Land nach Sofia zurückgekehrt.

Frankreich. Am Sonntag haben die zahlreich nöthiggewesenen Stichwahlen zur Deputirtenkammer stattgefunden. Es ist kein Zweifel, daß die große Mehrheit zu Gunsten der Republikaner ausgefallen und deren unbedingte Kammermajorität damit gesichert ist. (Siehe Depesche.) — König Milan von Serbien ist in Paris angekommen. — Die Stadtverwaltung von Algier, wo der russische Kreuzer „Admiral Kornilow" gegenwärtig liegt, veranstaltete dem Officiercorps des Kriegsschiffes, ein Festmahl, an welchem die Spitzen der Militär- und Civilbehörden Theil nahmen. Beim Dessert wurde auf die Verbrüderung beider Völker getrunken, die einander so ähnlich seien und sich gegenseitig so gut verständen.

Griechenland. Die Königsfamilie ist am Sonnabend wieder in Athen angekommen und von allen Behörden und einer zahlreichen Menschenmenge begeistet empfangen. Ungefähr hundert Studenten versuchten dem Könige eine Petition zu Gunsten der Aufständischen in Creta zu überreichen. Es entstand ein unbedeutender Auflauf und nach einigen Verhaftungen wurden die Demonstranten schnell zum Auseinandergehen gezwungen.

Großbritannien Eine Delegation deutscher Fabrikanten besucht gegenwärtig die britischen Fabrikcentren. Der Hauptzweck des Besuches ist, die Beziehungen zwischen englischen Arbeitgebern und Arbeitern, sowie die in England gebrauchten Mittel zur Regelung von Differenzen zwischen diesen zu untersuchen Die Deutschen, welche besonders aus den Rheinlanden und aus Westfalen stammen, besuchten bereits Newcastle und Glasgow. — Die Bediensteten der londoner Pferdebahn- und Omnibus-Gesellschaften fordern eine Herabsetzung ihrer freilich recht langen Arbeitszeit auf 12 Stunden. Der frühere Minister des Auswärtigen, Lord Roseberry, der bekannte Freund Graf Herbert Bismarcks, unterstützt und befürwortet diese Forderung. – Londoner Blätter schreiben, der englischen ostafrikanischen Gesellschaft sei eine Bestätigung der Nachrichten zugegangen, nach welchen Emin Pascha von Stanley bewogen worden sei, in britische Dienste zu treten.

Italien. Ministerpräsident Crispi ist nach seiner vollständigen Genesung von Neapel nach Rom zurückgekehrt und mit großem Enthusiasmuß bei der Ankunft begrüßt. Die Minister und Gemeindebehörden beglückwünschten den leitenden Staatsmann zu seiner Wiederherstellung.

Oesterreich-Ungarn, In der Via Coronnea in Triest, in der Nähe der Cadettenschule, ist eine Petarde unter donnerartiger Detonation geplatzt. Es wurde Niemand verletzt.

Rußland. Aus Petersburg werden folgende neue militärische Maßnahmen berichtet: Die kaukasischen Reserve-Bataillone und eingeborenen Druschinen, auch Local-Bataillone genannt, werden in zwei Festungs-Bataillone, sechs Reserve-Regimenter zu zwei Bataillonen, vier Reserve-Bataillone zu sechs Compagnien, zwei Reserve-Bataillone zu fünf und sechs Reserve-Bataillone zu vier Compagnien umgewandelt. Dem Commando der ersten fünf Schützenbrigaden wird ein Stabsofficier des Generalstabes zugetheilt.

Serbien. Die Regierung läßt folgende Mittheilung verbreiten: Die Angelegenheit der Begegnung der Königin Natalie und des Königs Alexander, in welcher die Regierung andauernd in neutraler Haltung verharrt, ist noch nicht entgiltig geregelt, und es gilt nicht für unmöglich, daß die Frage bei Eröffnung der Skupschtina noch schwebe. In diesem Falle dürfte, wie allseitig für sicher angenommen wird, in der Skupschtina ein Antrag behufs Regelung des Verhältnisses zwischen dem Könige Alexander und seiner Mutter gestellt werden, und allem Anscheine nach wird sich die Regierung einem solchen Antrage gegenüber nicht ablehnend verhalten. — Königin Natalie wird ihren Sohn sehen. Milan, der offenbar des fatalen Zankes müde ist, hat sich mit dem Zusammentreffen principiell einverstanden erklärt, und der Regentschaft die weitere Regelung der Sache anheimgestellt.

Türkei. Nach Meldungen aus Creta über Athen, die freilich nicht controllirbar sind, haben die Christen von Severona türkische Truppen beschossen, wobei zwei Soldaten getödtet und mehrere schwer verwundet wurden. Es haben willkürliche Verhaftungen und Ausschreitungen bei Heracleion stattgefunden, wogegen der griechische Consul protestirte. Soldaten durchspiesten die Heiligenbilder in den Kirchen. Die türkischen Blätter bestreiten hingegen die Richtigkeit dieser Behauptungen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Rogowo,** 4. October. (Gutsverkauf.) Das dem Kaufmann Julius Levin von hier gehörige Gut Adl. Rom ist durch Verkauf in den Besitz des Oberförsters Dalchow aus Krasnolipka bei Rawitsch übergegangen.

— **Culm,** 3. October. (Personalie.) Dem Notar Tilliß in Culm ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Amt als Notar ertheilt.

— **Briesen,** 4. October. (Petition.) Unsere städtische Vertretung hat neulich eine Petition in das Ministerium gerichtet, in welcher um Errichtung einer Garnison an unserem Orte gebeten wird. Die Nähe der russischen Grenze läßt auf Erfüllung dieses Gesuches hoffen.

— **Strasburg,** 4. October. (Garnison.) Wie uns von authentischer Seite versichert wird, steht eine Verlegung des hier in Garnison liegenden vierten Bataillons des Infanterie-Regiments Graf Schwerin (3. pommersches Nr. 14) in naher Aussicht. Wie man allgemein annimmt, dürfte die Umquartierung des Bataillons zum 1. April n. Js. erfolgen. Unsere Stadt soll dann mit dem 1. Bataillon und dem Stabe des Infanterie-Regiments Nr. 141 belegt werden. Auch behauptet sich hier das Gerücht, daß in Bälde noch ein zweites Bataillon nach Strasburg verlegt werden würde. Diese Projecte scheinen auch die Ursache gewesen zu sein, weshalb der Bau der Militärcaserne hierselbst noch immer nicht in Angriff genommen ist. Daß man nicht den Gedanken aufgegeben hat, Strasburg als Garnison beizubehalten, geht zur Genüge daraus hervor, daß bereits ein Exercierhaus, ein stattliches Militärlazareth und ein Patronenschuppen hier gebaut worden sind.

— **Lautenburg,** 4. October. (Sängergautag.) Am 13. October findet hier der von dem Vororte Strasburg einberufene Sängertag des Grenzgaues statt; zu letzterem gehören die Männergesangvereine Strasburg, Löbau, Lautenburg, Soldau, Neumark, Gollub und Jablonowo. Im Anschluß an diesen Sängertag veranstaltet der lautenburger Gesangverein zugleich ein Sängerfest.

— **Graudenz,** 5. October (Eisenbahnunfall.) Auf der Weichselstädtebahn ereignete sich gestern ein Unfall, der zum Glück keine ernstlichen Folgen hatte. Auf der Brücke bei Wossarken blieb die Maschine eines Zuges mit einzelnen hervorragenden Röhrentheilen an dem Eisenwerk hängen und wurde derartig beschädigt, daß sie nicht weiterfahren konnte. Der Zug erlitt dadurch eine Verspätung von zwei Stunden.

— **Marienburg,** 4. October. (Zweite Frucht. — Gnadenact des Kaisers.) Wenn es auch öfters vorkommt, daß Obstbäume im Hochsommer noch einmal Blüthen ansetzen, so gehört es doch zu den größten Seltenheiten, wenn sie noch Früchte zeitigen. An den Kirschbäumen auf der Chausseestrecke von Schöneberg a. W. nach Neumünsterberg sieht man jetzt, nachdem die Bäume im Monat August zum zweiten Male blühten, zahlreiche im Wachsthum schon weit vorgeschrittene Früchte. — Der Kaiser hat der unverehelichten Justine Käthler in Warnau eine Nähmaschine geschenkt.

— **Elbing,** 5. October. (Russisches Commando) Für die nächsten Tage ist hier die Ankunft eines russischen Marine-Commandos, aus 13 Officieren und 83 Mann bestehend, angekündigt. Dasselbe ist bestimmt, mehrere auf der Schichau'schen Werft für die russische Regierung fertig gestellte Torpedoboote zu übernehmen. Das Commando führt zu Signalzwecken ein Geschütz nebst Munition und dirigirt die Boote demnächst durch das Frische Haff über die Ostsee nach Rußland.

— **Mewe,** 4. October. (Der Neunaugenfang) in der Weichsel liefert zur Zeit guten Ertrag, auch sind die Neunaugen schön und fett.

— **Neuteich,** 2. October. (Der Betrieb der hiesigen Zuckerfabrik) wird voraussichtlich bis zum Januar dauern, da, während man nur auf 400 000 Ctr. Rüben gerechnet hat, etwa 500 000 Ctr. geliefert werden. Die Polarisation der Rüben ergab ein sehr günstiges Resultat, indem dieselben 10 bis 14 pCt., in einzelnen Fällen sogar 16 pCt. Zucker ergeben.

— **Dt. Krone,** 4. October. (Die casseler Ausstellungs-Lotterie) hat den aus unserer Stadt bei derselben Spielenden gute Gewinnchancen geboten. Auf 25 vertriebene Loose sind 2 Gewine gefallen und zwar hat ein Fräulein ein Jagdtaschenmesser und ein Herr ein Carton mit Sportparfüm gewonnen. Hätte Fortuna die Gewinne vertauscht, wäre es Beiden wohl angenehmer gewesen.

— **Pr. Friedland,** 4. October. (Auf dem gestrigen Herbstmarkt) war trotz der wenig günstigen Witterung der Handel und Verkehr ein recht reger. Es waren über 240 Pferde, gegen 700 Stück Rindvieh und große Heerden Gänse zum Verkauf gebracht. Die größte Anzahl Käufe sind von Händlern für Berlin abgeschlossen worden.

— **Schlochau,** 4. October. (106 Schafe verbrannt.) Auf dem Gute Marienhof bei Kramsk brannte heute Nacht gegen 1 Uhr die dritte Scheune mit sämmtlichen Getreidevorräthen total nieder, wobei auch 106 Schafe in den Flammen umkamen. Da vor 5 Wochen zwei Scheunen niederbrannten, vermuthet man nach der „Kon. Ztg." böswillige Brandstiftung.

— **Krojanke,** 5. October. (In unserem Kreise Flatow beträgt die Einwohnerzahl) nach der Volkszählung vom 1. December 1885: a) in den Städten 14 108 Einwohner, b) in den Landgemeinden 40 052 Einwohner, c) in den Gutsbezirken 10 557 Eiwohner. Davon kommen auf die Stadt Flatow 3879, Zempelburg 3637, Krojanke 3218, Kamin 1703 und Vandsburg 1668 Seelen.'

XXIX.

Im Dunkel der Nacht.

Mademoiselle Latour's Auditorium hatte sich zu Ende ihres Vortrages noch um zwei Personen vermehrt, Graf Ainsleigh und Major Falklands.

Besonders der Erstere hatte Die, auf welche sich die allseitige Aufmerksamkeit concentrirte, scharf beobachtet.

„Sonderbar, mir ist nie im Leben solche Aehnlichkeit vorgekommen! Sie hat mich tausendmal genau mit dem gleichen Blicke gemessen, wie dieses Mädchen. Was in aller Welt kann das zu bedeuten haben, daß diese Fremde der Todten so sprechend ähnlich sieht? Cäcilie hat nicht einen Zug von ihrer Mutter; wie kommt also diese Fremde dazu, ihr Ebenbild zu sein? Die Sache wird mir unheimlich und beschäftigt mich mehr, als mir lieb ist. Ich werde versuchen, Genevieve zu überreden, ihre Erzieherin zu entlassen!"

„Sie ist es, kein Zweifel!" sagte sich inzwischen Roderich O' Donell. „Sie hier als Erzieherin! Es kann dies kein angenehmer Platz für sie sein, nach dem Leben, an welches sie gewöhnt war. Was in aller Welt mag sie nur in diese Stellung gebracht haben?"

„Auf Lady Cäcilie's besonderen Wunsch hin werden Sie heute mit uns speisen, Mademoiselle Latour!" hörte er, nachsinnend dastehend, plötzlich in nächster Nähe die Stimme der Baronin ihre Erzieherin anreden.

Die junge Gouvernante schien nicht wenig überrascht, fügte sich aber bald in die Situation, und so geschah es, daß sie etwa eine halbe Stunde später mit an der Tafel saß, während der Herr des Hauses bei ihrem Anblick Folterqualen litt.

Sie saß zwischen dem Grafen Ainsleigh und dem Grafen Frenk, und mochte der Erstere auch noch so wenig Sympathie für sie empfinden, so war er doch viel zu sehr Cavalier nach der alten Schule, als daß er nicht sein Möglichstes gethan hätte, um seine Tischnachbarin mit Liebenswürdigkeit zu überhäufen, indeß das stahlgraue Augenpaar Roderich O'Donell's von der anderen Seite des Tisches herüber fast unausgesetzt das junge Mädchen beobachtete, so sehr sie auch diesem forschenden Blicke auszuweichen strebte.

Im Laufe des Abends, während Roderich fast wider seinen Willen Cäcilie's Nähe suchte und sich auch wider seinen Willen von ihr fesseln ließ, brachte sein Diener einen Brief für Lucy, welcher im Gasthause abgegeben worden war und den, da er als dringend bezeichnet war, sogleich abzugeben, er für seine Pflicht gehalten hatte.

Kaum hatte Lucy ihn gelesen, als sie auch schon auf den Bruder zueilte.

„Ein Brief vom Großpapa!" rief sie lebhaft. „Er schreibt, daß Madame de Lausac schwer erkrankt ist."

Mademoiselle Latour stand nur wenige Schritte abseits von den Anderen an Lord Arthur's Seite, der sich im Stillen Vorwürfe machte, daß er gar so gern bei ihr weile, während er doch eigentlich sich ausschließlich mit Cäcilie hätte befaßen sollen.

„Madame de Lausac erkrankt?" wiederholte Roderich O'Donell. „Und ich dachte, die schöne Creolin wüßte gar nicht, was Krankheit sei."

„Vielleicht übertreibt der Großvater in seiner Aengstlichkeit; er fürchtet, daß das gelbe Fieber im Anzuge sei. Hier ist wörtlich, was der Großvater schreibt: „Liebe Marie, sei überzeugt, daß wenn eine Verschlimmerung eintritt, ich sofort telegraphire und von Roderich erwarte, daß er Dich zurückbringe oder schicke. Der kleine Claudius verlangt unaufhörlich nach Dir!" Du siehst also, Roderich, daß wir jede Stunde vielleicht zurückgerufen werden könnten. Vielleicht aber auch ist keine Nothwendigkeit dafür vorhanden!"

Lucy faltete ihren Brief wieder zusammen, während Cäcilie fragend auf Roderich O'Donell blickte.

„Marie? Ihre Schwester heißt ja doch Lucy?"

„Lucy Marie, ja! Unser Großvater ist ein Herr de Lausac und als Lucy zu ihm gebracht wurde, um in seinem Hause erzogen zu werden, mußte sie anstatt des Namens O'Donell den seinen führen. Er nannte sie daher Marie de Lausac!"

Ein leiser Schrei entrang sich plötzlich einem bleichen Lippenpaar.

„Sie sind nicht wohl, Mademoiselle Latour?" fragte Lord Arthur besorgt.

Aber die junge Dame, was immer sie auch bewegt haben mochte, hatte schnell ihre Selbstbeherrschung wieder gefunden. Lächelnd blickte sie empor und entgegnete ruhig:

„Es ist Nichts, Mylord, nur ein neuralgischer Schmerz, dem ich zuweilen ausgesetzt bin. Es ist wirklich keine Veranlassung zur Besorgniß. Sie sind allzu gütig. Ich bin bei der geringfügigsten Erkältung diesem Schmerze ausgesetzt."

„Und wir standen hier allem Zugwinde ausgesetzt. Soll ich das Fenster schließen, Mademoiselle?"

„Und damit die herrliche Abendluft verbannen? O, nein, Herr Graf, um keinen Preis!"

„Dann gestatten Sie mir wenigstens, daß ich Ihnen ein wärmendes Tuch hole."

Und ehe sie eine Einwendung erheben konnte, war er schon verschwunden.

Währenddem hatte Roderich fortgefahren, Cäcilie zu erzählen.

„Vor sechs Jahren," so sprach er, „verfiel mein Großvater plötzlich auf den Einfall, wieder zu heirathen, und mit der Geburt des kleinen Claudius sind nun die Millionen in Verlust gerathen, auf welche wir mit Berechtigung Anspruch erheben zu können dachten. Lucy Marie vertrug sich zwar vortrefflich mit der Frau ihres Großvaters, aber sie wurde doch plötzlich von tiefer Melancholie befangen und schrieb mir, ich möchte kommen, um sie nach England zurückzubringen. Um dieselbe Zeit reiste eine bekannte Familie nach New-Orleans und wünschte, sie mitzunehmen. Ihr Großvater wünschte dies nicht; ich war ebenfalls nicht einverstanden, doch ich hatte ihr kein Heim zu bieten, das auch nur im Entferntesten jenem ähnlich sah, welches sie bei dem Großvater gewohnt gewesen war. So willigte ich schließlich ein. Aber endlich war doch der Zeitpunkt gekommen, daß sie in die Heimath zurückverlangte. Ich nahm deshalb einen sechsmonatlichen Urlaub und so gelangten wir, auf dem Wege nach Frankreich die Heimath berührend, hierher." (Fortsetzung folgt.)

— **Königsberg**, 4. October. (Ostpreußische Südbahn. — Electrische Beleuchtung.) Die Betriebseinnahmen der ostpreußischen Südbahn pro Monat September 1889 betrugen nach vorläufiger Feststellung im Personenverkehr 81 641 Mk., im Güterverkehr 234 656 Mark., an Extraordinarien 18 000 Mark, zusammen 334 656 Mark (gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres weniger 170 856 Mark.); im Ganzen vom 1. Januar bis 30. September 1889 3 687 415 Mk. (gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres weniger 62 262 Mk.) — Die hiesige, auf Kosten der Stadt zu errichtende Beleuchtungsanlage ist einer berliner Firma zu Ausführung übertragen worden. Sie ist für 30 000 16 kerzige Glühlampen projectirt, von denen zunächst 8000 in Betrieb kommen sollen. Die Stromquelle besteht im Wesentlichen aus 4 Gruppen langsam laufender danamo-electrischer Maschinen, welche hinter einander geschaltet mit den Dampfmaschinen direct gekuppelt sind.

— **Schneidemühl**, 1. October. (Electrische Beleuchtung des Schlachthauses.) In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten entspann sich eine lebhafte Debatte über die Beleuchtungseinrichtung im städtischen Schlachthause. Nach einem von den Gasanstaltsdirector Alban gefertigten Anschlage belaufen sich die Einrichtungskosten zu 42 Gasflammen auf 1600 Mark, und die jährlichen Unterhaltungskosten auf 500 Mark. Dagegen ist die Anlage für electrisches Licht auf 4600 Mark und die Unterhaltungskosten ebenfalls auf 500 Mark berechnet worden. Die vorberathende Commission hat sich eingehend mit der Angelegenheit beschäftigt und berechnet die Anlage zu electrischem Lichte auf 5000 Mark und die Unterhaltungskosten auf 130 Mark höher als bei Gaslicht pro Jahr. Trotzdem empfiehlt die Commission die electrische Beleuchtung. Der Vorschlag wurde mit großer Majorität angenommen mit der Maßgabe, daß die 5000 Mark aus dem Reservefonds des Schlachthauses gedeckt werden sollen.

— **Schneidemühl**, 5. October. (Pferdemarktlotterie.) Die „Schneidem. Ztg." berichtigt jetzt ihre erste Mittheilung, wonach den ersten Hauptgewinn ein Gastwirth aus Oberschlesien gewonnen haben sollte; der Hauptgewinn, ein Viergespann ist vielmehr von einem Instrumentenmacher aus Berlin abgeholt worden. Den 3. Gewinn, ein Juckergespann mit zwei Pferden hat der Wirthschaftsinspector Klein in Dobieschau bei Gnadenfeld (Oberschlesien) erhalten. Der 30. Gewinn, ein silbernes Service, fiel auf den Gutsbesitzer Stern in Schrotz. Auf die nicht verkauften Loose, welche sich in der Collecte des Banquiers Jooß in Heilbronn befanden, fielen zwei Pferde. Weiteres ist noch nicht bekannt.

Locales.

Thorn, den 7. October 1889.

— **Professor Brahmann**, der Operateur Kaiser Friedrichs, weilte heute in unserer Stadt, um eine Operation an einen hiesigen Bürger vorzunehmen, der an einer Darmverschlingung erkrankt ist.

— **Amtliches aus dem Kreise**. Der Schulvorsteher und Gastwirth Rienaß in Philippsmühle ist zum Schulcassen-Rendanten bei der Schule in Regencia gewählt und als solcher bestätigt worden

— **Das gestrige Septett-Concert** im Schützenhause, in welchem Musikdirector Engelhard aus Inowrazlaw mitwirkte, hat einen bedeutenden Besuch und einen ebensolchen Applaus des Publicums gefunden. Das Concert stand unter der tüchtigen Leitung des Musikdirigenten Schwarz und bot eine Fülle ansprechender Musikwerke, darunter u. A. Beriots siebentes Concert für Violine, das vom Musikdirector Engelhardt mit großer Fertigkeit vorgetragen wurde.

— **Der Handwerkerverein** beginnt mit der am Donnerstag den 10. d. stattfindenden I. Winterversammlung wieder die regelmäßigen Donnerstags - Vereinsabende. Derjenige am kommenden Donnerstage wird durch Vorträge der Vereinsliedertafel verschönt werden.

— **Krieger - Fecht - Anstalt**. Unter diesem Namen hat sich von Mitgliedern des hiesigen Kriegervereins und sonstigen, sich dafür interessirenden Personen am Sonnabend in einer Versammlung bei Nicolai ein Verband constituirt, der die Wohlthätigkeit zum Besten des Reichswaisenhauses in Römbild pflegen will. Die Versammlung, zu der zehn Herren erschienen waren, wurde vom Rentier Wenig eröffnet, der die Satzungen des neuen Verbandes verlas. Alsdann wurde zur Vorstandswahl geschritten, aus welcher hervorgingen: Als Vorsitzender Rentier Wenig, Stellvertreter Fleischermeister Paczkowski; Schriftführer Töpfermeister Einsporn, Stellvertreter Schlossermeister Lehmann; Säckelmeister Restaurateur Nikolai, Stellvertreter Restaurateur Kißner; Controlleur Klempnermeister Meinas, Stellvertreter Schornsteinfegermeister Powirski. Die Anwesenden haben die Vertreibung der Mitgliedskarten übernommen, welche 30 Pf. pro Stück kosten und zum freien Eintritt zu den Anstaltsvergnügungen berechtigen. An jedem ersten Sonntage im Monat soll ein derartiges Vergnügen stattfinden. Das erste der Vereinsfestlichkeiten findet für diesmal am 13. d. im Wiener Café statt; das Programm wird in morgiger Nummer veröffentlicht.

— **Der Krieger - Verein** hatte am Sonnabend den 5. d bei Nikolai ein größeres Vergnügen mit Tanz, das eine recht zahlreiche Betheilung fand und in der angenehmsten Weise verlief.

— **Das Läuten der Kirchenglocken** darf hinfort in Preußen nicht mehr von Schulkindern besorgt werden. Wenigstens hat der Cultusminister sich damit einverstanden erklärt, daß die Verwendung von Schulkindern zum Läuten der Glocken thunlichst beseitigt werde. Wo sich dieses Ziel nicht durch die Neuregulirung des Lehrereinkommens erreichen läßt, wird die Schulaufsichtsbehörde durch ein bezügliches Verbot dafür zu sorgen haben, daß jede mittelbare oder unmittelbare Einwirkung der Lehrer auf die Kinder, durch welche sich letztere zur Uebernahme des Glockenläutens veranlaßt sehen könnten, in Zukunft unbedingt unterbleibe. Die Veranlaßung zu diesem Verbote haben Unglücksfälle ergeben, welche durch das Herabstürzen von Kirchenglocken verursacht worden sind.

4 **Schwurgericht**. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde verhandelt wider den Arbeiter Hermann Rotzel - Schönwalde, zur Zeit in Haft, und wider den Mühlenbesitzer Anton Kotlewski-Abl Neuhof, ebenfalls in Haft. — Rotzel stand unter der Anklage sich am 13. Juni d. J. zu Schönwalde nach § 182 vergangen zu haben. Seine Schuld wurde jedoch nicht erwiesen, die Schuldfrage verneint und R. in Folge dessen von Strafe und Kosten freigesprochen und sofort auf freien Fuß gestellt. Die zweite Sache war bis Schluß der Redaction noch nicht beendet.

a. **Gänsediebstahl.** Dem Wagenfabrikanten Gründer auf der Mocker wurden gestern 5 Gänse aus dem Stall gestohlen.

a. **Gefunden** wurde ein Pfandschein über eine Cylinderuhr in der Breitenstraße.

a. **Polizeibericht** 13 Personen wurden verhaftet, darunter Obdachlose und Trunkene.

Aus Nah und Fern.

* (Vom neuen Reichshause.) Die Sandsteinbekleidung der Fronten des Reichstagsgebäudes in Berlin nimmt mit erfreulicher Schnelligkeit ihren Fortgang. Gegenwärtig ist man fast durchgehends bis zu den Capitälen der Pilaster und mächtigen Halbsäulen gelangt, welche die Fronten bilden. Auch der östliche, an der Sommerstraße gelegene Mitteltheil des Baues, wo er etwas zurückgeblieben war, ist im Laufe dieses Jahres zusehends gefördert worden. Nur vom Königsplatz aus sieht man noch immer eine klaffende Lücke, welche darauf hindeutet, daß in Sachen der Kuppel noch immer keine Entscheidung getroffen ist. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sich auch in diesem Jahre eine Aenderung an jener Stelle noch nicht vollziehen. Die Entwürfe zu dem inneren Ausbau des Gebäudes sind fast fix und fertig, und die betreffenden Arbeiten schon zum Theil vergeben. Jedenfalls wird bei der Decoration gewisser Säle auch auf die in Berlin neu betriebene Gobelintechnik Rücksicht genommen werden, wenigstens ist man an einflußreicher Stelle gewillt, für die Bekleidung etlicher Wandflächen mit solchen Erzeugnissen ein gewichtiges Wort einzulegen.

* (Schweizer Militär-Verhältnisse.) Während der schweizer Manöver ist bekanntlich ein mißliebiger Unterofficier von seinen eigenen Leuten erschossen. Bald darauf vernahm, wie jetzt bekannt wird, der Oberst Isler, als er am offenen Fenster einer appenzellerischen Wirthschaft vorüberritt, wie man ihm die Worte nachrief: „Der nächste Schuß ist für Jenen bestimmt." Die zur Rede gestellten Gäste der Wirthschaft leugneten den Vorfall, doch verplauderte sich später einer derselben, so daß er gerichtlich eingezogen und seiner Drohung überführt werden konnte. Der Mann wurde, da die Drohung außer Dienst ausgestoßen war, nur mit sieben Tagen Gefängniß und einer Geldbuße bedacht.

* (Allerlei.) Das große Eisenbahnunglück von Röhrmoos in Bayern hat die münchener Regierung veranlaßt, zahlreiche Anlagen von Doppelgeleisen dem Landtage in Vorschlag zu bringen. Hierfür werden 21½ Millionen Mark gefordert. — Durch einen furchtbaren Wirbelsturm wurde die Insel Carmen im Golf von Mexico heimgesucht. Die Zahl der gescheiterten Schiffe wird auf 27, die der zerstörten Häuser auf 125 angegeben. Zahlreiche Menschenleben sind zu beklagen. — Drei Gymnasiasten in Berlin unternahmen Selbstmordversuche. Zwei von ihnen trafen sich mit einem Revolver tödtlich und verstarben bald darauf, der dritte ist schwer verletzt. Als Grund für die That wird besonders nicht erfolgte Versetzung angegeben. — Auf der North-Western-Eisenbahn bei Manchester fand ein Zusammenstoß zwischen einem Eilzuge und einem Güterzuge statt. Drei besetzte Personenwagen wurden total zertrümmert, drei Personen getödtet, zwölf schwer, viele leich verletzt. Die meisten Verwundeten erlitten Gliederbrüche. — Zur Catastrophe in Antwerpen wird nachträglich noch Folgendes berichtet: Zweiundzwanzig Mann arbeiten seit dem ersten October in den Trümmern der in die Luft geflogenen Patronenhütte Corvilans, um weitere Leichen aufzufinden. Dienstag wurden acht, am Mittwoch zwei Leichen, alle in unkenntlichem Zustande aufgefunden. Am Mittwoch wurde der Ingenieur der Fabrik, Delaunay, aus dem Gefängniß nach der Schreckensstätte geführt. Da er einen Punkt, auf welchem bisher Nachgrabungen nicht vorgenommen wurden und wo vor der Explosion 30 junge Mädchen gearbeitet hatten, genau angab, so wurden neue Leichenreste an das Tageslicht gefördert. Am Sonntag wurde am Strande von Blankenberghe ein weiblicher Leichnam, welcher bei der Explosion in die Schelde geschleudert und durch die Strömung bis nach Blankenberghe getrieben worden war, aus dem Wasser gezogen.

Holzverkehr auf der Weichsel.

(Vom 6 October 1889.)

Vom Berliner Holz-Comptoir durch Schiffer Wrobel 2 Traften 2920 kief. und 139 tann Mauerlatten, 2750 eich einfache und doppelte Schwellen. Weiß und Kasperowski durch Saleski 2 Traften 182 kief. Rundholz, 3817 kief. Mauerlatten, 1772 kief. Sleeper, 249 kief. einfache Schwellen. Löwenberz und Rosenzweig durch Szwed 2 Traften 3225 kief. Balken, Mauerlatten und Timber, 577 kief. Sleeper, 177 eich. Plancons, 1190 eich. einfache und doppelte Schwellen, 392 eich. Weichen-Schwellen, 14429 Stäbe.

Eingesandt.

Ruf zum Turnen.

Im Herzen Gott, voll Muth die Brust,
Voll Kraft ein jedes Glied!
Zum Guten rege Lieb' und Lust,
Im Mund ein deutsches Lied

So heißt es in einem alten Turnliede und treffender kann in so kurzen Worten die hohe körperliche und sittliche Aufgabe des Turnwesens nicht ausgedrückt werden. Nahezu 400 000 Deutsche erstreben als Mitglieder des mächtigen Verbandes der deutschen Turnerschaft in Beherzigung des unumstößlich richtigen Wahrspruches: „Nur in einem gesunden Körper kann eine gesunde Seele wohnen", die Ausbildung und Kräftigung ihres Körpers, des Tempels der Seele und des Geistes, und viele Tausende, vorher an ihrem Zustande der körperlichen und geistigen Ermattung Verzweifelnde, preisen die Turnerei als Retterin und Erhalterin ihres Daseins. Nur Gleichgiltigkeit, körperliche Trägheit und religiöses Vorurtheil sind noch des Turnens Feinde.

Laßt fahren die Gleichgiltigkeit, wenn es gilt, für den Kampf des Lebens den Leib gesund und stark zu machen und zu erhalten, fort mit der Trägheit und Bequemlichkeit, damit sie nicht auch das Herz und die Sinne anstecken; hinweg mit allen religiösen, politischen und Standesvorurtheilen, denn die Turnerei beschränkt Niemanden in der Ausübung seiner Pflichten und in seinen Gedanken.

Wie der Mensch das Wiedererwachen der Natur freudig begrüßt, das Herz sich dehnt und sich hinaussehnt nach Wald und Feld, so sollte bei dem lebhaften Wunsche, die wundervolle Rückkehr des Frühlings noch recht häufig genießen zu dürfen, ein jeder vor Allen die wichtigste Vorbedingung zur Erfüllung dieses Wunsches, die Pflege seines Körpers, seiner Gesundheit als seine wichtigste Lebensaufgabe betrachten. Die beste Vorbereitung zum Militairdienst, das beste Mittel zur Bewahrung der Gesundheit, insbesondere für Diejenigen, welche ihre Berufspflichten im Sitzen zu erfüllen haben, ist das Turnen; es ist ferner das beste Erziehungsmittel zur Bildung des Characters, indem der Turner Sicherheit, Selbstvertrauen, Selbstbestimmung und freiwillige Unterordnung gewinnt. Der Turner trifft in der Fremde überall eine würdige Genossenschaft, in welcher er einer gastlichen Begegnung gewärtig sein kann und eine Geselligkeit findet, die jedes unlautere Wesen ausschließt. Und wenn sich mit dem Turnen ein idealer Zug verbindet, der zum Nationalgefühl, zur Vaterlandsliebe führt, so kann dies nur als ein Vortheil angesehen werden.

Und so rufen wir Euch zu: Tretet in unsere Reihen, die Ihr bis jetzt der Turnsache gleichgiltig oder mit falschen Begriffen gegenüber standet, kommt auf unsern Turnplatz, übet und stählet Eure Kräfte in edlem Wetteifer mit Gleichgesinnten, bleibt jung mit der Jugend, und der sichere Lohn, der Euch winkt, ist ein gesunder Körper und ein fröhliches Herz. (Fortsetzung folgt.)

Handels - Nachrichten.

Danzig, 5. October.

Weizen loco behauptet, per Tonne von 1000 Klgr. 133 bis 178 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 133 Mk., zum freien Verkehr 128pfd. 176 Mk.

Roggen loco behauptet, per Tonne von 1000 Kilogramm grobkörnig per 120pfd. 150–151 Mk. bez. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 149 Mk., unterpoln. 99 Mk., transit 97 Mk.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 53½ Mk. Gd., per Octbr.-Mai 51¼ Mk. Gd., nicht contingentirt 34 Mk. Gd., per Octbr. - Mai 31½ Mk. Gd.

Königsberg, 5. October.

Weizen unv., loco pro 1000 Kilogr. hochbunter 118pfd. und 121pfd. 150.50 Mk., rother 124pfd. 168 Mk. bez.

Roggen unverändert, loco pro 1000 Kilogr. inländ. 124|25 146,50, 123/24pfd. 146 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 Liter à 100 % Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco contingentirt 55,— Mk. bez., nicht contingentirt 35,— Mk. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 7. October.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		7. 10 89	5. 10. 89
	Russische Banknoten p. Cassa	211 95	211—50
	Wechsel auf Warschau kurz	211—25	210—75
	Deutsche Reichsanleihe 3½proc.	103—30	103—50
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	62—60	62—30
	Polnische Liquidationspfandbriefe	57—10	57—40
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	101	101
	Disconto Commandit Antheile.	237 - 80	236—20
	Oesterreichische Banknoten	171—40	170—95
Weizen:	Octobr.-Novbr.	186	186—25
	April-Mai	194—50	194—50
	loco in New-York	86	85—90
Roggen:	loco	161	160
	Octbr.-Novbr.	162—20	160—20
	November-Decbr	163—20	161—50
	April-Mai.	167—20	165
Rüböl:	October.	64—60	64—80
	April-Mai	60—50	60—70
Spiritus:	50er loco	55	54—80
	70er loco	34 - 90	34—80
	70er October.	33—60	33 - 60
	70er April-Mai	32—80	32—90

Reichsbank-Disconto 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5½ resp. 6 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 7. October 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
5.	2hp	75,76	+ 14,9	W 3	10	
	9hp	76,32	+ 10,5	C 1	7	
7.	7ha	75,72	+ 6,9	NE	10	

Wasserstand der Weichsel am 7 October bei Thorn, 1,00 Meter.

Letzte Nachrichten.

Die pariser Stichwahlen verlaufen durchaus ruhig, die Resultate der Wahlen entsprechen allgemein den Voraussetzungen. Eine republikanische Mehrheit ist mithin sicher. Dagegen ist es am Sonnabend Abend in Paris in verschiedenen Wahlversammlungen zu regelrechten Prügeleien gekommen. Die Candidaten Jaques, Pichon und Giroud mußten sich aus dem Versammlungslocal in einen Tabacksladen flüchten, wo sie von der Polizei befreit wurden. — Boulanger reist am Dienstag von London nach Jersey ab; er bezeichnet sich jetzt als den Chef der „Neuen Oppositionspartei", wie sich die Boulangisten jetzt nennen sollen.

Das Vollzugs-Comité der deutschen Abgeordneten Böhmens beschloß, der am Sonntag in Prag stattfindenden Versammlung aller deutscher Abgeordneter des böhmischen Landtages zu empfehlen, auch fernerhin den Verhandlungen des Landtages fern zu bleiben. Die Versammlung hat diesen Antrag angenommen.

In Antwerpen brannte in vergangener Nacht die Fabrik der Firma Persenaire ab. Der Verlust ist sehr bedeutend.

Zum schweizer Generalstaatsanwalt ist der Ständerath Scherb-Thurgau vom Bundesrathe ernannt worden; derselbe tritt am 15. October sein Amt an.

Telegraphische Depesche.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Bureau) Berlin

Eingegangen 9 Uhr 32 Mt. Vormtg.

Paris, 7. Octbr. 3 Uhr 20 Min. Nachts. Von den Stichwahlergebnissen sind 170 bekannt. Gewählt wurden 122 Republikaner und Radikale, 48 Oppositionelle. Außer den Resultaten in den Colonien sind noch 15 ausstehend.

Holzverkauf im Wege des schriftlichen Aufgebots.

In der Kämmereiforst Thorn soll das Derbholz der im Winter 1889/90 zum Einschlag gelangenden 90 bis 110-jährigen Kiefern, meist mittleres Bau- und Schneideholz in den Schlägen:
Guttau Jagen 79b mit ca. 1400 Fm.
Steinort „ 111 „ „ 1665 „
in je 1 Loose mit Ausschluß des Stock- und Reisigholzes vor dem Abtrieb verkauft werden.

Die Aushaltung des Nutzholzes erfolgt nach den Angaben des Käufers, die Kosten der Aufarbeitung trägt die Forstverwaltung. Bei erfolgendem Zuschlag ist für jedes Loos ein Angeld von 2000 Mark zu bezahlen.

Der Schlag im Jagen 79 liegt ca. 4 Km., der Schlag im Jagen 111 ca. 2 Km. von der Weichsel entfernt.

Die Förster Görges zu Guttau und Jacobi zu Steinort sind angewiesen, die Schläge den Kaufliebhabern an Ort und Stelle vorzuzeigen.

Die speciellen Verkaufsbedingungen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Die Gebote auf ein resp. beide Loose sind pro Fm. der nach dem Einschlage durch Aufmessung zu ermittelnden Derbholzmasse mit der ausdrücklichen Erklärung, daß sich Bieter den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, bis zum 22. October cr. an Herrn Oberförster Schödon zu Thorn zu richten.

Die Oeffnung bezw Feststellung der eingegangenen Offerten erfolgt Mittwoch, den 23. October cr., Vormittags 11 Uhr im Oberförsterbureau unseres Rathhauses in Gegenwart der etwa erscheinenden Bieter.

Thorn, den 29. September 1889

Der Magistrat.

Oeffentliche Ausschreibung.

Die Ausführung der Erd- und Maurer- pp. Arbeiten zur Herrstellung einer Wegeunterführung in Rm. 136,208 auf Bahnhof Thorn, etwa 6000 cbm. Erdaushub und 1800 cbm. Feld- und Ziegelsteinmauerwerk, sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Dienststunden in unsern Geschäftsräumen eingesehen auch gegen gebührenfreie Einsendung von 75 Pfg. bezogen werden.

Verdingungstermin **am 19. October 1889.**

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt Thorn.

Buxkins. Anzugstoffe. Paletotstoffe. Hosenstoffe. Schlafdecken. Reisedecken. Prof. Jäger's-Unterkleider. Cravattes. Reisemäntel. Regenröcke. Jagdjoppen. Jagdwesten. Schlafröcke.

Tuche zu Pelzbezügen, Schlittendecken, Livrée- u. Wagenbezügen, grüne Pult- u. Billardtuche etc. Tuch u. Fries für Stickereien empfiehlt

Carl Mallon,
Thorn, Altstädter Markt 302.

Auf dem Steinsalzbergwerk **Inowrazlaw** ist eine Partie sehr gut erhaltener, gußeiserner

Rohre

(148 lfd. Mtr. 560 m/m Durchm., 24 lfd. Mtr. 500 m/m Durchm. und 5 lfd. Mtr. 430 m/m Durchm.) **nebst Krümmern, Ventile** 2c. abzugeben. Gefl. Offerten werden an obige Adresse erbeten.

Linsen.

Schöne käferfreie, besonders für **Militärlieferungen** 2c. passende Waare. Notire Grossisten 00 M. 19,50. 0 M. 17,50. 0/1 M. 15. **Futterlinsen** M. 100—130. Agenten dafür gesucht. **Albert Lewinthal, Libau** in Kurland.

Tricotagen. **Doliva & Kaminski,** Cravatten.

Breitestraße 49. Thorn. Breitestraße 49.

Den Eingang sämmtlicher Neuheiten in

Anzug- und Paletot-Stoffen

für **Herbst** und **Winter** zeigen ergebenst an.

Schutzmarke — Nur ächt mit Kreuz und Anker. — Nur ächt mit Kreuz und Anker. — Schutzmarke

Professor Dr. Liebers Nerven-Elixir.

Unübertroffen gegen Nervenleiden als: Schwächezustände, Kopfleiden, Herzklopfen, Angstigefühle, Muthlosigkeit, Appetitlosigkeit, Verdauungs- und andere Beschwerden 2c. Näheres in dem jeder Fl. beiliegenden Prospekt. Nerven-Elixir ist kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apoth. in Fl. à 3 Mk., 5 Mk. u. 9 Mk., Probefl. 1½ Mk. Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.

Central-Depôt, M. Schulz, Hannover.

Haupt-Depot: A. G. Mielke & Sohn, Thorn, Elisabethstraße. **Depots:** Victoria-Drogerie, Bromberg, Wollmarkt 3; J. Rybicki, Culm; Bernhard Huth, Gnesen; Apotheker C. Zlotowski, Gollub; W. Koszutski, Tremessen.

Die

Gartenlaube

bringt in ihrem soeben begonnenen neuen Quartal Romane u. Novellen von:

A. Schneegans, Dagobert von Gerhardt (Amyntor),
Gerhard Walter, Anton v. Perfall, Victor Blüthgen,
Hans Arnold und Reinhold Ortmann,

ferner populär-wissenschaftliche und belehrende Artikel in reicher Fülle. Zu beziehen in **Wochen-Nummern** (Preis M. **1,60** vierteljährlich) oder in **14 Heften** à **50** Pf oder **28 Halbheften** à **25** Pf. jährlich durch alle Buchhandlungen, die Wochenausgabe auch durch die Postämter. Das erste, zweite und dritte Quartal der „Gartenlaube" 1889, u. a. Werke von **W. Heimburg, J. Boy-Ed, Stefanie Keyser, Ernst Pasqué** vollständig enthaltend werden auf Verlangen zum gleichen Preise nachgeliefert.

Erfolg durch Annoncen erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestattet sind, ferner die **richtige Wahl der geeigneten Zeitungen** getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte **kostenfrei** ertheilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparniß an Insertionskosten erreicht wird. **In Thorn** nimmt die Expedition der „Thorner Zeitung" Anzeigen zur Besorgung entgegen.

Rothe Kreuz Geld-Lotterie

Ganze Loose à Mk. 3,30 auch **halbe** Antheile à Mk. 1,75 einschließlich Porto und Gewinnliste empfiehlt und versendet

Carl Heintze, Berlin W.,
Unter den Linden 3.

Taschen-Fahrplan.

Fahrplan v. 1. Oct. 1889.

Aus Thorn n.:	früh	Mitt	Na.	Abd.
Bromberg	7.17	12.17	4.11	10.18
Alexandrowo	7.39	11.58	—	7.10
Inowrazlaw	7.01	12.12	.02	10.13
Culmsee*	8.05	2.10	6.29	—
Insterburg †	7.50	12.17	6.51	10.08

In Thorn von:	früh	Mitt	Na.	Abd.
Bromberg	7.16	11.24	5.55	9.40
Alexandrowo	9.51	—	3.39	9.33
Inowrazlaw	7.29	11.40	5.23	9.18
Culmsee *	9.06	—	3.50	9.15
Insterburg †	6.41	10.30	3.19	9.54

*Culm, Graudenz Stadtbahnhof. † Stadtbhof.

Der **Anker-Pain=Expeller ist und bleibt das beste Mittel** gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Hüftweh, Nervenschmerzen, Seitenstechen und bei Erkältungen. Der beste Beweis hierfür ist die Thatsache, daß Alle, welche mit anderen Mitteln Versuche machten, **wieder auf den altbewährten Pain=Expeller zurückgreifen.** Er ist sicher in der Wirkung und billig im Preis (50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche!). Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen; **nur echt mit „Anker"!** Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: Marien-Apotheke in Nürnberg.

Flottholz

kauft in größeren Parthien
Georg Blanck,
Wismar i. M.

---

10 bis 15 Steinsetzer

(Tagelohn oder Accord nach Uebereinkunft) werden sofort verlangt in **Pogorzelice,** Bahnstation Miloslaw von Zimmermeister
H. Kosel in **Zerkow.**

---

50 Centner weiße und rothe Stettiner **Aepfel** hat zu verkaufen.
J. Zühlke,
Alt-Thorner Kämpe.

Ein Lehrmädchen

für die **Küche** wird zum sofortigen Antritt gesucht.
H. Lux,
Thorner Rathskeller.

---

2 tüchtige Uhrmachergehilfen

verlangt, wenn möglich per sofort.
E. Unverferth,
Uhrmacher, Bromberg.

Suche für mich und junge Frau vom 1. Nov. für einige Zeit ein oder zwei möbl. Zimmer, auch außerh. Adr. mit Preisangabe an die Exped.

Königl. Gymnasium.

Zur Aufnahme neuer Schüler werde ich **Freitag, 11 u. Sonnabend, 12. d Mts** Vormittags von 9 bis 12 Uhr in meinem Amtszimmer bereit sein Vorzulegen ist der Tauf- resp. Geburtsschein, der Impfschein u. das Abgangszeugniß der zuletzt besuchten Anstalt.

Thorn, den 1. October 1889.

Dr. Hayduck,
Gymnasialdirector

Wir Thorner lassen uns doch von Inowrazlawern tractiren.

Die Haupt-Agentur

einer älteren deutschen **Feuer-**Versicherungs-Gesellschaft ist unter sehr **günstigen** Bedingungen zu **vergeb.** Adressen unter **L. F. 60** an **Rudolf Mosse, Danzig** erbeten.

Holländischen Cacao
ausgewogen pr. Pfd. M. 2,40.
Vanillen - Bruch-Chocoladen
(ohne Mehl) pr Pfd. M. 1,00
offerirt
Die erste Wiener Caffee-Rösterei
Neustädtischer Markt 257.

Beste Natives-Austern, Prima Astrachaner Caviar, Geräucherte Gänsebrüste u. Keulen
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Frische Teltower Rübchen
sind wieder vorräthig bei
M. H. Olszewski.

Täglich frische
Getreide-Preßhefe
aus der Hefenfabrik von
J. Menczarski, Culmerstr.

Harzer Kanarienvögel,
gute Sänger, sind abzugeben.
Neustädter Markt 234

Herren- und Damenkleider
werden schnell und sauber gereinigt.
Marienstr. 181/2, 2 Tr. vorn.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung verlangt sofort die **Droguenhandlung** von **Anton Koczwara,** Thorn, Gerberstraße.

Eine Kinderfrau
30 oder 40 Jahre alt, kann sich von sofort melden. **Culmerstr. 342.**

Eine tüchtige Aufwärterin
kann sich sof. melden. Altstadt 306/7 III.

Meine Wohnung ist jetzt
Schillerstraße 406,
2 Treppen
und bitte etwaige Bestellungen für **Grabsteine** mir gefälligst nach dort zukommen zu lassen.
S. Goldbaum's Ww.

Mein Geschäft
befindet sich seit dem 1. October cr. in meinem Hause
Altstadt Nr. 297
(früher J. Lange.)
G. Tews, Fleischermeister.

Ein anst. j. Mädchen sucht bei einz. Leuten ein **Logis.** Gefl. Adressen unter **Y. 3** in der Exp. d. Ztg. erb.

Eine kleine Wohnung von gleich zu verm. Vom 15. Oct. zu beziehen. Klosterstraße 312, II bei Lipke.

Gute Wohnung zu vermiethen. Breitestraße 90b

Mehrere Baustellen
hat noch zu verkaufen
Robert Röder, Klein-Mocker.

---

1 Mittelwohnung vom 15. October zu verm Klosterstr. 312, 2 Tr.

Ein möbl. Zim. ist sofort zu verm. Culmerstraße 321.

---

1 kl. Wohn zu verm. Bäckerstr. 228.

---

2 kleine Zimmer zum Bureau oder Comt. geeig. z. v. Strobandstr. 22.

Eine Wohnung für 240 Mark Bäckerstraße 227 zu vermiethen.

Katharinenstr. 207, elegante Wohng. Entree, 3 Zim. 2c. sof. zu verm.

Journal-Lesezirkel
bei
E. F. Schwartz.

Die Buchhandlung von
E. F. Schwartz
hält sich zur Besorgung sämmtlicher
Zeitschriften
bestens empfohlen.
Prompte Bedienung.
E. F. Schwartz.

Volksgarten-Theater.
(Holder-Egger.)
Dienstag und Mittwoch
Unwiderruflich nur zwei große Specialitäten-Vorstellungen.
Auftreten berühmter Künstler:
Die nordd. Nachtigallen,
Gesangs-Duettistinnen
Herr **Paul Witte,** Salon-Comiker.

Mr. Floretty
in seinen arabischen Spcingproductionen und Vorführung seines **dressirten Antipodenhundes.**

Frl. Efrida Dorina,
Walzer- und Liedersängerin.
Truppe Brothers Mildon
3 Herren, Luft- und Reckgymnastik.
Herr und Frau Horst
mit ihrem weltberühmten théatre tintamaresqué.
Billets im Vorverkauf bei Hrn. Duszynski: Nummer. Sitz **80** Pf., Saalplatz **60** Pf., Stehplatz **40** Pf.

Victoria-Saal.
Mittwoch, den 9. October cr.
Wurstessen
verbunden mit
Großes
Streich-Concert
ausgeführt von der Capelle des Inft., Regts. v. d. Marwitz (8. Pom.) Nr. 61.
Anfang 7½ Uhr.
Entree 30 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pfg.
Friedemann.

Handwerker-Verein.
Donnerstag, 10. October cr. 8 Uhr
Erste Winter-Versammlung.
Gesangsvorträge
der Vereins-Liedertafel.
Der Vorstand.

CONCERT
Freitag, den 11. October 1889
Abends 8 Uhr
in der Aula des Gymnasiums
von
Hermann Boldt,
Opern- und Concertsänger.

Thorner Beamten-Verein.
Sonnabend, den 12. October
8 Uhr
Vergnügungsabend
im Schützenhause.

Mein
Tanzunterricht
beginnt **Ende October.**
Hochachtungsvoll ergebenst
C. Haupt,
Tanzlehrer.

Briefbogen
mit
Ansichten von Thorn
à 5 Pfg. bei
Walter Lambeck.

Unterricht im **Sologesange** bei sachverständiger Stimmbildung und im **Klavierspiel. Sammet,** Schuhmacherstraße 389 III, Wendt'sches Haus.

Freundl. gesunde Familienwohnung zu verm. u. sofort zu beziehen. Culmervorst. Näh. bei Frl. Endemann Neustadt.

Herrschaftl. Wohnung von 6—9 Zim. zu verm. Leibitscher.-Str. 40.

Fein möbl. Zimmer mit auch ohne Burscheng. zu verm. Coppstr. 181 II.

---

1 Balkonwohng. zu vermiethen bei v. Kobielski, Breitestr. 459.

Gut möblirte Zimmer zu vermieth. Zu erfragen in der Exp. d. Ztg

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.